

Korrespondenz.

Venedig, Mitte August 1881.

Bekanntlich wurden die Restaurationsarbeiten an S. Marco wieder aufgenommen, nachdem der dieselben leitende Architekt einer aus Künstlern und Kunstgelehrten gebildeten, ihn überwachenden Kommission unterstellt worden war. Dem durch frühere Berichte in diesen Blättern erweckten Interesse Rechnung tragend, kann über den Stand der Arbeit nun Folgendes berichtet werden. Es hatte die durch ganz Europa gehende Opposition die günstige Wirkung, zunächst den Plan einer gänzlichen Abtragung der Markusfassade fallen zu lassen, und man versucht nun wiederholt, alles durch Klammern zu sichern, zerbröckelte Marmortafeln auszubessern u. s. w. Man begann damit zur äußersten Linken. Das älteste Mosaik der Fassade in der Thürlinette ward restaurirt, ebenso das der nächst liegenden, die Einbringung der Leiche des heil. Markus und Begrüßung durch den Dogen darstellend, jene wirkungsvolle farbenreiche Komposition von Sebastian Rizzi vom Jahre 1728, in welcher der Künstler so glänzendes Zeugnis von der unerforschlichen Triebkraft des alten Stammes venetianischer Kunst ablegte. Auch der darunter befindliche, reich mosaicirte Fensterbogen ward gründlich restaurirt und funktelt nun wieder in seiner geheimnißvollen Pracht. Das Gerüst rückte dann weiter nach den vier Pferden und den eingefetzten Reliefs hin. Erstere sind gegenwärtig durch Streben gestützt. Zugleich verschwanden die beiden Portale zur Rechten unter dem hier üblichen Bretterverschlage. Auch dort werden die schiefstehenden Säulen in Ordnung gebracht. Es kann mit Genugthuung bezeugt werden, daß alles mit viel mehr Sorgfalt und Schonung vorgenommen wird, als dies früher der Fall war. Der gotische Aufsatz mit seinen Statuen über dem Rundbogen der oberen Reihe zur äußersten Rechten ward abgetragen, da sein Einsturz drohte. Obgleich nun sämtliche gotische Aufsätze nach vorn baldachinartig überneigen, so wollte doch der Architekt Meduna alles lotrecht wieder aufrichten und ließ in diesem Sinne arbeiten. Dem widersetzte sich die Kommission. Es trat Stillstand in der Arbeit ein. Der Architekt scheint endlich nachgegeben zu haben, da die Arbeit wieder aufgenommen und nun nahezu vollendet ist. Schade, daß es nicht möglich ist, den Spitztürmchen oder wenigstens den sie umgebenden Zinnenbegründungen die alte Vergoldung wiederzugeben, wie dies Gentile Bellini's große Markusprozession in der Akademie uns lehrt, wo die Kirche sich in ihrer ehemaligen Pracht zeigt. Im Innern der Kirche ist die Restauration der Taufkapelle weitergeschritten, ebenso die der Kapelle Zeno.

Am Dogenpalaste ward dieser Tage die nach dem Molo zu gelegene Seite fast ganz vom Gerüste befreit, und man sieht nur noch bis zum bevorstehenden Feste das Eckkapitäl unter einem Bretterhäuschen verhüllt, da dessen Verbesserung, welche seiner Zeit so viel von sich reden machte, noch immer nicht zum guten Ende gediehen ist. Außerdem ist die ebenerdige Halle in ihrer Wölbung noch nicht ganz beendet. Im Dogenpalaste selbst werden seit Monaten die im Depot befindlichen Gemälde, seit 30—40 Jahren gerollt, auf Keilrahmen gebracht, um gewisse Säule, welche sonst unzugänglich sind und für den Geographenfengereß nötig wurden, zu dekoriren, und diese Bilder dem öffentlichen Urtheile zu unterwerfen. Desgleichen wird im Akademiegebäude eine Ausstellung alles dessen veranstaltet, was seit Jahrzehnten kein Auge gesehen.

Auf dem Campo S. Stefano gräbt man die Fundamente für das Monument Tomaseos, welches Barzaghi in Mailand vollendet hat und welches ebenfalls bei Gelegenheit des Festes enthüllt werden wird. Auch spricht man davon, Goldoni's Standbild von Dal Zotto bei dieser Gelegenheit auf dem Campo S. Bartolomeo der Stadt zu übergeben.

Für Errichtung eines Monumentes des Marco Polo hat sich ein Comité gebildet, und bei der sehr hierfür geeigneten Versammlung der Geographen wird dessen Errichtung beschlossen werden. Es waren schon der Stadt vom Kaiser von Oesterreich 80000 Gulden geschenkt worden, um dem großen Seefahrer ein Denkmal zu errichten. Man verwendete jedoch diese Summe beim Wiederaufbau des Fondaco dei Turchi. Marco Polo mußte warten. Man sieht, noch selten herrschte in Venedig solche Mühseligkeit, solch guter Wille, den vielen Fremden, welche, wie man hofft, kommen sollen, Venedig im besten Lichte zu zeigen, alte Schäden auszubessern, neues zu unternehmen und zu beschließen. So ließ auch noch schnell das Municipium seine beiden Paläste fertig restauriren. Es wurden zu Aller Wohlgefallen die beiden abschaulichen, fast ebenerdig befindlichen Balkons am Palazzo Farfetti entfernt und die Vorhalle auch an diesem Palaste, wie schon früher am Palazzo Loredan, in ihrer ursprünglichen Schönheit hergestellt. Die Vorhalle des letzteren ward überdies von oben bis unten mit Marmortafeln belegt, welche die unzähligen Namen der für Venedigs Befreiung im Jahre 1248 Gefallenen tragen.

Die Via Garibaldi bei den Giardini pubblici fand man für gut mit Bäumen zu bepflanzen, mit Asphalt zu belegen und steinerne Ruhebänke anzubringen, wie dies schon vor einiger Zeit mit Moterra bei Geonati geschehen, jener freundlichen von der Akademie zu den Zattere führenden Straße. Wichtiger, wenn auch nicht zu den künstlerischen Unternehmungen